

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 42.

Hirschberg, Donnerstag den 18. Oktober 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Allerhöchste Kaiserliche Russische Herrscher-Familie, welche am 3. Oktober den Hafen von Swinemünde verlassen hatte, ist in Folge des äußerst stürmenden Wetters, welches beim Einlaufen des Dampfschiffes in den Finnischen Meerbusen eine gefahrdrohende Gestalt annahm, zu Reval gelandet. Die hohen Herrschaften wollten daselbst nur so lange verweilen, als nöthig seyn würde, um sich von den Mühseligkeiten der überaus stürmischen Fahrt zu erholen und alsdann zu Lande die Reise über Narva nach St. Petersburg fortsetzen. In der Ostsee fand Se. Majestät der Kaiser einen Theil der Russischen Flotte aufgestellt, welche, ungeachtet der hochgehenden See, eine Menge von glänzenden Manövern ausführte.

Die Verhältnisse zwischen der Schweiz und Frankreich sind noch nicht ausgeglichen. Die Märsche französischer Truppen nach der Grenze dauern fort. In Folge dieser Maaßregeln sind die Schweizer in Allarm gesetzt worden. Die Kantons Genf, Waadt und Bern haben schleunigst Bewaffnungen vorgenommen und Genf ist auf's Eiligste in Vertheidigungszustand versetzt worden. Dort herrscht vollkommener Kriegszustand, 80 Kanonen sind auf die Wälle geschafft und Waadtländer Hülfstruppen bereits daselbst eingerückt. Wie es scheint, ist Frankreich durch die Nachricht, daß Ludwig Napoleon sich selbst entfernen wolle, noch nicht zufrieden gestellt.

Aus Spanien meldet man, daß sich einige Abtheilungen Carlisten ganz in der Nähe der Hauptstadt gezeigt und Steuern erhoben oder geplündert hätten. — Die Reserve-Armee hat bereits ihre Concentrirungs-Bewegung begonnen; die Truppen marschiren auf Madrid. Narvaez, welcher ihr vorhergeeilt war, wurde jeden Augenblick in Madrid erwartet. — Espartero ist, nach der Aussage französischer Militairpersonen, die ihn persöhnlich kennen lernten und seine Operationen verfolgen, außer Stande, der Regierung in Madrid sein Wort zu halten, denn nur mit der höchsten Anstrengung vermag er es, Herr seiner Soldaten zu werden und zu verhindern, daß sie sich nicht gänzlich empören. Das Elend ist sehr groß in dem Heere der Christinos und die Truppen sind gänzlich ohne Sold. Es gehören der eiserne Charakter Espartero's, welcher als Soldat von unten auf gedienet hat, und sein felsenfestes Ansehen in seiner Armee dazu, um diese noch unter den Waffen zu halten, wie dieser Befehlshaber sie geordnet hat. Espartero hält sich fast allein damit, daß man in Madrid weiß, ohne ihn würde das ganze Gebäude zusammenbrechen. Was die Soldaten des Don Carlos betrifft, so werden sie freilich eben so wenig bezahlt, aber sie leben auf eigenem Grund und Boden, sind ein Theil des bewaffneten Volkes, und

trosen und Soldaten! Wir gehen nach Mexico. Seit mehreren Jahren sind unsere dort etablirten Landsleute Plackereien und Beleidigungen ausgesetzt, wofür Frankreich Genugthuung fordern muß. Wird diese nicht erlangt, so haben wir Krieg. Es bereite sich darum Jeder von euch von ganzem Herzen und aus allen Kräften zum Krieg. Es müssen alle eure Uebungen mit dem Gedanken an die Schlacht vorgenommen werden. Verdoppelt eure Thätigkeit; haltet gute Ordnung; seyd folgsam; dieß sind die wahren Elemente des Erfolgs. In Allem, was Frankreichs Ehre und Würde erheischen, zähle ich auf euch: ihr dürft auf mich zählen. Baudin."

Den neuesten Nachrichten aus Algier zufolge, war der Marschall Valée mit seiner Begleitung am 27. Septbr. in Konstantine eingetroffen. Er wollte sich dort nur wenige Tage aufhalten und dann nach Stora gehen. Es scheint, daß der Hauptzweck seiner Reise die Besetzung dieses Theils des Algierschen Gebiets betrifft, wodurch die Sicherheit der Kolonie vermehrt werden würde. Von dem früheren Gerücht, daß Achmed Bey mit dem Ober-Befehl über die Stämme von Stora bekleidet werden sollte, verlautet jetzt nichts.

Spanien.

Die Unfälle der Christinos häufen sich. Am 23. Septbr. überfiel eine Colonne von 350 Karlisten die kleine Stadt Exea de los Caballeros in Aragon. Sie entwaffnete die Nationalgarden, plünderte dann die Stadt und nahm die vornehmsten Frauen gefangen mit sich, für welche sie 10,000 Piaster Lösegeld verlangte. Dieses, auch von Cabrera und am 20. Septbr. bei dem Ueberfalle von Arnedo durch 600 Karlisten befolgte, Verfahren ist den Karlisten eigenthümlich. — Die karlistische Verschwörung, welche man in Galicien entdeckt haben will, hat den dortigen General-Kapitain Valdes zu sehr gewaltsamen Maßregeln veranlaßt. Verhaftungen sind in allen Gegenden Galiciens vorgenommen worden, und man ist sehr gespannt auf das Ergebniß dieser Untersuchung, die nur in Folge der Aussagen eines bereits zum Tode verurtheilten Karlisten angestellt wurde. — Saragossa ist in der Nacht zum 26. Septbr. von einem furchtbaren Sturmgewitter mit Hagelschlossen wie Hühnereier heimgesucht worden. Die angeschwollenen Gewässer zertrümmerten die Brücken Santa Engracia und San José.

Man schreibt aus Santiago in Galizien vom 19. September, daß die Verhaftungen in jener Provinz fortdauern. Am Tage zuvor waren mehrere Verhaftete aus Coruna angekommen, unter denen ein Franzose, Namens Barrier, der als Preußischer Konsul und ein Deutscher, der als Russischer Konsul daselbst fungirte.

Nach Briefen aus Cadiz vom 13. September war das französische Geschwader an diesem Tage nach Mexiko abgesegelt. Die Offiziere waren von den dortigen Einwohnern sehr kalt empfangen worden.

Nach dem Rückzuge der Christinos von Morella unternahm Cabrera (jetzt Graf von Morella) mit seinem Karlisten-Heere einen Zug in die Provinz Valencia, welcher ihm 2600 Rekruten verschaffte. Außerdem verproviantirte er alle dort von den Karlisten besetzte Forts auf 6 Monate, bezahlte seinen Truppen 6 monatlichen Sold und sandte noch 4 Millionen nach Navarra.

England.

Der Courier hält die in auswärtigen Blättern enthaltenen Gerüchte, daß die Rüstungen im südlichen Rußland nicht sowohl gegen Cirkassien, als vielmehr und hauptsächlich gegen England gerichtet seyen, für sehr unglaublich, da dem russischen Reiche gewiß eben so daran liegen müsse, einen Krieg zu vermeiden, wie dem britischen. Zu den Gründen, weshalb für England ein Krieg nichts Wünschenswerthes sey, rechnet das genannte Blatt besonders die davon zu gewärtigende Erhöhung seiner Schulden um einige Hundert Millionen, den Abbruch, welcher der brit. Rhederei durch die Rhederei neutraler Nationen geschehen, und den Verlust, den die engl. Kauffahrer durch die Kaperschiffe erleiden würden.

J. Maj. die Königin Wittwe verließ den 3. Okt. Morgens Marlborough-House und langte am Nachmittage in Portsmouth an, wo sie sich noch an demselben Tage auf einem Dampfboote nach dem zur Ueberfahrt nach Gibraltar bestimmten „Hastings" begab, und gegen 6 Uhr ihre Reise antrat. Dem, von den Einwohnern zu Ehren der Königin veranstalteten, Gastmahl wohnten auch unvermuthete Gäste, Herr Green und seine Begleiter, bei, die in ihrem Luftballon in der Nähe von Portsmouth glücklich zur Erde gekommen waren.

Türkei.

Der Russische Botschafter, Herr von Butenieff, welcher seit seiner Rückkehr nach Konstantinopel von den Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Ministern der Pforte mit der größten Aufmerksamkeit behandelt wird, hat bereits mehrere Konferenzen mit den Großwürdenträgern der Pforte gehabt. Kürzlich hatten die Pascha's ihm zu Ehren in Kirk-Burnu ein Fest veranstaltet.

Der Vicekönig von Aegypten hat, in Wechseln auf Marseille, seinen ganzen rückständigen Tribut an die Pforte abgetragen, wodurch die diplomatischen Verhandlungen wieder in Stillstand gerathen sind. Er selbst war am 15. Sept. nach Cairo abgereist; man sagte, um seine Reise nach Sennaar anzutreten, glaubte aber, um die Aufmerksamkeit der Politik von sich abzulenken.

Einem in der Allgemeinen Zeitung enthaltenen Schreiben aus Constantinopel vom 18. Septbr. zufolge, soll zwischen Großbritanien und der Pforte eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegen Persien zu Stande gekommen seyn. Truppen-Sendungen nach Asien und an die Donau-Gränze, so wie der Befehl zur Verproviantirung und Ausrüstung der Festungen Schumna, Varna und Rustschuk, sollen damit in Verbindung stehen.

Die Macht der ersten Liebe.

(Beschluß.)

Diese so einfache und plötzliche Enthüllung eines schrecklichen Ereignisses wirkte nicht gleich mit voller Klarheit und Heftigkeit auf den Verstand Georg's. Er blickte seine Mutter weit mehr mit dem Ausdrucke der Ueberraschung, als des Schreckens an, und ließ sich noch ein Mal wiederholen, was er so eben gehört hatte. Frau von Charron erinnerte sich nun seines Aufenthaltes in Toulouse, und da sie vermuthete, daß er Clementinen gekannt haben möchte, antwortete sie mit größerer Vorsicht; aber als sie den Namen des Fräuleins von La Faille wiederholte, sank Georg ohnmächtig neben ihr nieder, wie von einem tödtlichen Schlage getroffen. Seine Augen zuckten krampfhaft; Todtenblässe bedeckte sein Gesicht, sein Athem stockte; unbedingt wäre es sein Tod gewesen, hätte nicht endlich die Verzweiflung sich Luft gemacht durch herzzerreißendes Geschrei und Thränenströme.

Die Liebe einer Mutter muß sehr erfindungsreich seyn, daß sie einen solchen Schmerz zu beschwichtigen vermag. Dies gelang der Frau von Charron, indem sie Georg viel von Clementinen erzählte, sonderbar aber war, daß es ihr schwerer wurde, über den Verrath, als über den Tod seiner Geliebten ihn zu trösten. Sie erklärte ihm nun, wie das Gerücht seiner Gefangenschaft und seines Todes sich in Frankreich verbreitet hatte, wie es auch der unglücklichen La Faille zu Ohren gekommen, wie Clementine dann nach vielen Thränen und heftigem Widerstande den Befehlen ihres Vaters gehorchen mußte. Das Alles war so natürlich, daß Frau von Charron, indem sie eine Geschichte erfand, doch die Wahrheit sagte. Als einen heilenden Balsam goß sie ihm die Vermuthung in die Seele, daß der Schmerz über den Verlust Georg's und die erzwungene Verbindung den frühzeitigen Tod der Frau von Servins nach sich gezogen habe. Mit bewundernswerthem weiblichen Scharfsinn schmeichelte sie Georg mit dem Gedanken, daß Clementine für ihn den Tod erlitten, und milderte dadurch die Bitterkeit seines Schmerzes.

Nachdem Georg seine Mutter lange angehört und lange in ihren Armen geweint hatte, wurde er wieder ruhiger, doch nicht wie ein Mensch, der sich in den Schmerz fügt, sondern wie Jemand, der über einem Plane sinnt, ihn erreicht und dessen Vollziehung beschließt. Die Frau von Charron folgte voll Besorgniß in den Zügen ihres Sohnes den Regungen seiner Seele. Hätte er nur ein Mal voll Verzweiflung die Augen auf sie gerichtet, würde sie die Furcht gehegt haben, er sinne auf Selbstmord; seine Unruhe aber bewies ihr, daß er etwas Andres vorhabe, und sie scheute sich nicht, ihn seinen Plänen zu überlassen, da sie durch Widerspruch seine Verzweiflung nur zu vergrößern fürchtete. Gegen Abend sah sie, wie er Geld zu sich steckte, viel mehr als nöthig war, um Waffen zu kaufen, genug, vielleicht zu einer weiten Reise. Sie schwieg jedoch, und that, als habe sie nichts bemerkt.

Aber Georg verließ gegen Einbruch der Nacht das Hotel Charron, begab sich nach der Kirche St. Germain des Prés, und erfuhr von dem hier wachenden Küster den Ort, wo Frau von Servins begraben lag. Er ging hierauf nach dem bezeichneten Gottesacker und weckte den Todtengräber. Nicht ohne Ueberraschung hörte dieser einen Mann, dessen Aeußeres und ganzes Wesen verrieth, daß er einem der höhern Stände angehöre, die Begehung eines Verbrechens, eines Sacrilegiums, fordern. Georg verlangte, daß er das Grab Clementinens aufgrabe, ihm deren Sarg überliefere, und ihm erlaube, ihn zu erbrechen und den Leichnam zu betrachten. Es entspann sich zwischen ihnen ein langer und harter Streit, denn das Gold, welches Georg mit vollen Händen bot, konnte über die Furcht oder das Gewissen des armen Todtengräbers nicht siegen. Es war für das Unglück des jungen Mannes ein Augenblick entsetzlicher Verzweiflung, als die Bestechlichkeit, auf die er so fest gerechnet hatte, sich nicht bewährte; dennoch aber fand er Mittel, seinen Zweck zu erreichen. Er fiel vor dem Todtengräber nieder auf die Knie, beschwor ihn mit herzzerreißenden Thränen, badete seine harten Hände mit dem Wasser seiner Augen, stieß den Kopf verzweifelnd gegen den Fußboden, sprang dann wieder auf wie ein Unsinniger, wüthete, drohte und bat wechselsweise, und brachte so den abgehärteten Mann des Todes zu Thränen der Rührung, daß er von dessen Mitleid erhielt, was seinem Golde versagt worden war.

Als sie einig mit einander waren, begaben sie sich auf den Gottesacker, der Todtengräber mit einer Hacke und einer Schaufel versehen, und Georg eine Laterne tragend.

Wäre dies nicht die treue Erzählung einer wirklichen Thatsache, so fände sich wahrlich Stoff zu einer dramatischen Bearbeitung. Die reine Wahrheit ist, daß glänzender Mondschein die stille, doch entsetzliche Feierlichkeit beleuchtete, und daß nicht ein Wort zwischen Georg und seinem Verbündeten gewechselt wurde, bis der aus der Grube heraufgewundene Sarg auf festem Boden stand.

Ein einziger gräßlicher Umstand setzte Georg in Schrecken: es war der erste Hammerschlag, den der Todtengräber auf den Sarg that, um ihn zu zertrümmern. Es schien ihm, als verfahre er dabei mit zu großer Rohheit, und als bei dem Lärmen einige Hunde in der Nähe zu heulen und zu bellen anfingen, bat er den Todtengräber, die Oeffnung behutsamer vorzunehmen; dieser gehorchte, und bald lag der Leichnam Clementinens, nur von dem Leichentuche umhüllt, auf dem Rasen des Kirchhofs. Der Todtengräber setzte sich schweigend auf den Rand des Grabes, die Beine in dasselbe hinabhängend, und betrachtete Georg, der außer sich neben dem kalten Körper sich nieder warf.

Aber Georg schien vergessen zu haben, weshalb er gekommen war. Er hörte nichts, sein starrer Blick sah nichts, sein Verstand erkannte nichts mehr; er gehörte sich selbst nicht mehr an. Der Todtengräber, jetzt selbst erschreckt, da er auf mehrere Fragen keine Antwort erhalten hatte, fürchtete, ihn zu berühren; um ihn aber dem Selbstvergessen zu entreißen, legte er das Leichentuch zurück, und zeigte so das Gesicht der Frau von Servins dem, der so viel unternommen hatte, sie zu sehen. Die Wirkung eines Talisman's ist nicht zauberischer. Bei dem Anblick dieses angebeteten Kopfes, den selbst der Tod mit seinen Zeichen verschont, brach der unglückliche Liebende zusammen. Unter Thränen und Seufzern sprach er mit der Todten von seiner Liebe, klagte sich an wegen ihres Todes, bat sie um Verzeihung, sprach von ihren vergangenen Tagen, ihren verlornen Hoffnungen, und um dies besser zu können, richtete er die Leiche empor, stützte sie mit einem Knie und betrachtete sie so schmerzlich. Diese Raserei Georg's schien kein Ende nehmen zu wollen; da kam plötzlich ein Gedanke, eine Erinnerung durchdrang ihn, wie ein Blitz, und die letzten Worte, die der jetzt durch den Tod geschlossene Mund zu ihm gesprochen, tönten plötzlich wieder in seinen Ohren. Er schrie laut auf, und in der unsinnigen Aufwallung einer noch unsinnigern Hoffnung, schloß er Clementine in seine Arme und drückte auf ihren kalten Mund einen Kuß, der, wie sie gesagt hatte, sie in das Leben zurückrufen würde. Auf diesen Kuß folgte ein entsetzlicher Schrei Georg's, diesem ein krampfhaftes Zittern und ein gräßliches Gelächter; dann riß er in blitzschneller Bewegung sich vom Boden auf, die Leiche noch immer fest in seine Arme gepreßt, entfloh durch die Gräber, und überwand alle Hindernisse unter dem Geschrei wahnsinniger Freude und wilden Schmerzes. Durch übermenschliche Schnelligkeit und Kraft entging er den Verfolgungen des Todtengräbers, der ihn bald verschwinden sah, wie einen Tiger, der seine Beute davon trägt. Der arme Todtengräber eilte nun, die Spuren seiner Kirchenschändung zu vertilgen, warf den leeren Sarg in die Grube, schüttete die Erde darauf, die schon ein Mal ihn bedeckt, und kehrte in seine Wohnung zurück, erschreckt von seinem Verbrechen und voll Besorgniß den Tag erwartend.

Fünf Jahre verflossen seit dieser Nacht bis zu dem Tage, wo das folgende Ereigniß sich zutrug, ohne daß irgend etwas den Todtengräber hätte fürchten lassen, der Raub der Leiche der Frau von Servins könne für ihn noch verderbliche Folgen haben.

Es war der Jahrestag von dem Tode Clementinens, und Herr von Servins, ihr Gatte, knieete neben dem Grabe seiner Frau. In einiger Entfernung von ihm stand der Todtengräber, ihn mit tiefem Reuegefühl betrachtend, als mache er es sich zum Vorwurfe, zu dulden, daß dieser tugendhafte Schmerz sich vor einem leeren Grabe ausspreche. Beide waren ganz in ihre Gedanken vertieft, da wurden sie aus denselben durch ein leises Geräusch geweckt, und eine Frauengestalt zeigte sich ihren Blicken. Es war Clementine, es war Frau von Servins, die beweinte Gattin, die geraubte Leiche. Herr von Servins sprang mit einem gellen Schrei auf, und der erschreckte Todtengräber sank ohnmächtig zu Boden. Aber die Unbekannte hatte den Mann erblickt, der so plötzlich vor ihr sich erhob, und ebenfalls einen lauten Schrei ausstoßend, entfloh sie wie eine Wahnsinnige. Herr von Servins verfolgte sie, ohne sie erreichen zu können, und sah sie an dem Thore des Gottesacker in einen schönen Wagen steigen, in dem zwei herrliche Pferde sie blitzschnell davon trugen.

Eine Stunde nach diesem Zusammentreffen befand sich

Herr von Servins noch in dem Stübchen des Todtengräbers, der unter gräßlichen Convulsionen starb, ohne eine der an ihn gerichteten Fragen beantworten zu können. Im Laufe des Tages noch ließ der Polizei-Lieutenant dem Präsidenten wissen, die Equipage, die er gesehen, und die Livree, die er bezeichnet, sey, den Nachforschungen zu Folge, die des Herrn von Charron gewesen. Am folgenden Tage wurde, auf den Antrag des Herrn von Servins, das Grab Clementinens geöffnet; man fand es leer und den Sarg zertrümmert. Während dessen kehrte Julie von Charron, eine junge reizende Frau, welche Georg in Indien geheirathet und von dort mit nach Frankreich gebracht hatte, außer sich nach ihrer Wohnung zurück. Bleich und zitternd eilte sie auf das Zimmer ihres Gemahls und blieb lange bei demselben. Beruhigter verließ sie ihren Gatten, und nichts wurde in den Gewohnheiten des Herrn und der Frau von Charron geändert. Ueber vierzehn Tage waren verflossen, ohne daß weiter die Rede von dem Ereignisse war; Herr von Servins umgab indessen die Gattin mit Spionen. Auf dem Kriegsministerio erfuhr er den Tag der Ankunft Georg's in Paris, so wie den seiner Abreise. Er entdeckte den Postillion, welcher ihn nach Brest fuhr, wobei er von einer verschleierten Dame begleitet wurde. Er erfuhr, daß Georg sich mit dieser Dame auf ein Schiff begeben, dessen Tagebuch er ausfindig machte, und bewaffnet mit diesen furchtbaren Beweisen unternahm er eine Anklage gegen Herrn von Charron, dessen Verbindung mit seiner vorgeblichen Gattin aufgelöst zu sehen. Die Neuheit dieses Prozesses erweckte die allgemeine Aufmerksamkeit. Flugschriften wurden in der Fakultät gewechselt, um zu beweisen, daß ein Starrkrampf für den Tod genommen worden seyn könnte. Die, welche diese Meinung aufstellten, wurden von ihren Standesgenossen Narren und Dummköpfe genannt. Man berechnete die Stunden, während welcher Frau von Servins sich in diesem Zustande hätte befinden müssen, und es ergab sich, daß kein Autor das Beispiel eines so langen Starrkrampfes anführe. Herr von Charron selbst schien Herrn von Servins zu beklagen, und als er sagte, die Aehnlichkeit seiner Frau mit dem Fräulein von La Faille habe ihn selbst in Erstaunen gesetzt, doch nicht in dem Grade, um ihn verrückt zu machen, sprach er dies mit einem solchen Ausdrucke der Wahrheit, daß man nicht daran zweifelte, Herr von Servins habe den Verstand verloren.

Die Sache kam indessen vor das Tribunal zu Paris, und Frau von Charron sollte vor den Schranken erscheinen, um auf die Fragen der Richter zu antworten. Sie wurde mit dem Herrn von Servins confrontirt, und schien sehr erstaunt über Alles das, was er ihr sagte. Herr von La Faille kam von Toulouse und weinte über die auffallende Aehnlichkeit; er wußte nicht, wie er mit der Frau sprechen sollte, die nach Allem seine Tochter zu seyn schien, und es doch so kaltblütig leugnete. Die Richter sahen einander staunend und verwirrt an. Frau von Charron erzählte ihr ganzes Leben. Sie war eine Waise und hatte Indien früher nie verlassen. Es wurden Aktenstücke vorgelegt, welche darthaten, daß ein Fräulein Julie von Mervol zu Pondichery dort den Obersten Charron geheirathet habe. Der Tag der öffentlichen Urtheilsprechung erschien. Die Untersuchung war geendigt, und die Mitglieder des Parlaments, welche das Tribunal bildeten, waren geneigt, Herrn von Charron und dessen Frau von der sonderbaren gegen sie erhobenen Anklage frei zu sprechen, da trat Herr von Servins in den Saal und hielt ein Kind an der Hand. Frau von Charron saß an der Seite ihres Vertheidigers, des Herrn Moizas, und hatte das Gesicht in beide Hände gestützt, um sich den neugierigen Blicken der zahlreich versammelten Menge zu entziehen. Sie sah daher Herrn von Servins nicht eintreten, aber plötzlich fühlte sie eine kleine Hand die ihrige zurückziehen, und eine Kinderstimme sagte traurig: „Mutter, umarme mich!"

Sogleich erhob Frau von Charron den Kopf, sah das Kind vor sich, erkannte es, schloß es, mit dem Ausrufe: meine Tochter! in ihre Arme, und drückte es mit Thränen und Küssen. Die Gattin und die Tochter hatten widerstanden; die Mutter verrieth sich.

Von diesem Augenblicke an war der Prozeß zwar geendigt, gewann aber ein anderes Ansehen. Der Advokat des Herrn von Charron verlangte jetzt die gerichtliche Trennung einer Ehe, welche der Tod bereits geschieden hatte.

„Man verlange nicht," sagte er in seiner beredten Vertheidigung, „daß das Grab zurückgebe, was ihm überliefert wurde; man lasse diese Frau leben, dem, durch den sie wieder lebt; die neue Existenz gehört ihm an, und Herr von Servins hat nur Anspruch an einen Leichnam."

Alles blieb vergeblich. Clementine hielt darum an, sich in ein Kloster zurückziehen zu dürfen; man gewährte es

ihr nicht, und ein Urtheilsspruch verdammte sie dazu, in die Wohnung ihres ersten Mannes zurückzukehren.

Einige Tage nach diesem Urtheilsspruche vollzog sie denselben; sie war weiß gekleidet, und bleich vor Verzweiflung und Entschlossenheit. Als sie in den Saal trat, wo Herr von Servins, umgeben von seiner ganzen Familie, ihrer wartete, stürzte sie starr und kalt nieder. Man eilte ihr zu Hülfe, aber vergeblich. Sie stammelte nur die wenigen Worte:

„Ich bringe Ihnen wieder, was Sie verloren haben!" — und starb.

Sie hatte sich mit Georg zusammen vergiftet, ehe sie ihn verließ.

Charron starb am folgenden Tage in den Armen seiner Mutter.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer: Ekke.

Charade.

Das Erste verbindet Dich aller Welt
Mit fünferlei reißbaren Banden,
Das Andere bist Du, wenn Dir was gefällt,
Und Du hast sogleich es zu handen.
Eins sollst Du auch haben für geistige Kost,
Zwei seyn an bleibenden Thaten!
Mein Räthsel könnte das Ganze seyn;
Wer's auch ist, wird es errathen.

Miszellen.

Berlin, 13. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben der hiesigen Armen-Direction ein Geschenk von 1000 Dukaten durch den Staatsrath von Chambeau zur Vertheilung unter die Armen zustellen lassen.

Am 8. Oktober trug sich in Altscheitnig, Kreis Breslau, folgender Unglücksfall zu. Zur Bewachung der dortigen Molke'schen Besitzung wurde ein großer Kettenhund gehalten, welchen der Gärtner Dehmel am gedachten Tage von der Kette losmachte, um ihn zu seiner Begleitung mit in den Park zu nehmen. Dem Dehmel folgte auch sein fünf Jahr alter Knabe, der sich aber bald vor den wilden Sprüngen des freigelassenen Hundes zu fürchten begann und sich zu dem Vater flüchtete. Dieser hob das Kind zu sich empor und suchte den nachspringenden Hund von ihm abzuhalten, wurde aber dabei von diesem dergestalt in den Arm gebissen, daß er, um sich den Hund abzuwehren, das Kind wieder auf den Boden legen mußte. Mit Wuth fiel der Hund sogleich über das unglückliche Kind her, faßte mit seinem scharfen Gebiß zuerst dessen Brust und zerriß ihm dann dergestalt eine Seite des Unterleibes, daß sogleich dessen innere Theile heraustraten. In dem fortwährenden Kampfe mit dem ergrimmten Thiere erhielt auch der unglückliche Vater des Kindes noch einen Biß in das Knie, und als auf seinen Hülferuf seine Tochter herbeieilte, wurde auch sie von dem Hunde in die äußere Hand gebissen. Ein hinzugekommener Jäger erlegte die Bestie durch einen Flintenschuß; das schwer verletzte Kind aber starb bald darauf unter den zu seiner Hülfe bereiten wundärztlichen Händen. — Welcher Kur sich Vater und Tochter werden zu unterwerfen haben, wird von dem Ergebniß der angeordneten Sektion des Hundes abhängen.

In Krakau ist wiederum ein politischer Mord vorgekommen, indem ein Mann, welchen man für einen russischen Bevollmächtigten hielt, um die Schritte der politischen Flüchtlinge zu bewachen, mit 40 Dolchstichen ermordet, gefunden ward. Den Dolch selbst fand man tief in das Herz gedrückt.

Aus Lemberg meldet man ein großes Brandunglück. Eine 11 Stunden währende Feuersbrunst vom 23. auf den 24. v. M. richtete schreckliche Verheerungen an; gegen 20 Menschen wurden theils ein Raub der Flammen, theils fanden sie unter den zusammenstürzenden Mauern ihr Grab. Vierzehn Menschen wurden gräßlich verstümmelt.

Endlich ist wiederum eine reiche amerikanische Erbschaft nach Europa gelangt. Ein nach Nordamerika ausgewanderter Ungar, J. M. Weiß, ist dort mit Hinterlassung eines Vermögens von 9 Mill. Dollars gestorben, von denen die Hälfte seinen, in Pesth lebenden, armen Verwandten, zwei Neffen und einer Nichte, zu Gute kommt. Die Nichte, gegenwärtig in Bösing, hat sogleich einen Rittmeister in kais. Diensten geheirathet.

Ein gemeiner Soldat in einem irländischen Regiment erhielt kürzlich die Nachricht von dem Tode eines Verwandten, welcher vor 40 Jahren nach Amerika gegangen war und ihm etwa 250,000 L. (über $1\frac{1}{2}$ Million Thaler) hinterlassen hat.

Vor Kurzem ist abermals ein Kutscher in Konstantinopel, und zwar ein Bulgar, wegen verbotenen Umgangs mit einer Türkischen Frau gehängt worden. Da die Frau guter Hoffnung ist, so ist ihre Bestrafung bis nach erfolgter Niederkunft aufgeschoben worden, wo sie denn dasselbe Schicksal haben dürfte, wie der Bulgar.

Am 3. Okt. stieg Hr. Hampton, in Cheltenham, in einem Luftballon auf und ließ sich, nachdem er die Höhe von 5000 Fuß erreicht, mit einem Garnerinschen Fallschirm hinunter. Er kam, bis auf eine kleine Wunde an der Stirn, glücklich herab, der Luftball selbst noch vor ihm, indem er veranstaltet hatte, daß sich das Gas in demselben, kurz nachdem er ihn verlassen, entzündete.

Aus der Gegend von Hockenheim im Großherzogthum Baden meldet man, daß in der Nacht zum 3. Okt. aller Taback auf den Feldern erfroren sey.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 42. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Nachruf herzlicher Trauer,
geweiht
dem, am 28. September 1838 im 75sten Lebensjahre
selig entschlafenen
Gerichts-Kretscham-Besitzer
Johann Gottlob Matzke
in Arnsdorf.

Selig Alle, die in Gott entschliefen,
Selig, theurer Greis, bist nun auch Du!
Engel brachten Dir den Kranz und riefen
Zur Vollendung Dich in ew'ge Ruh!

In des Himmels hohe, sel'ge Freuden
Ist verwandelt Deine Prüfungszeit;
Und für Deines Kampfes große Leiden
Bist Du glücklich in Unsterblichkeit!

Doch uns beugt an Deiner Ruhestätte
Wehmuthsvoll der herbe Trennungsschmerz;
Und an Deinem sanften Erdenbette
Um Dich trauernd, bricht uns fast das Herz!

Aber einst, nach kurzem Grabesschlummer,
Folgt in jenen lichten, sel'gen Höh'n
Auferstehung, frei von Schmerz und Kummer
Und ein ewig frohes Wiederseh'n!

Warmbrunn, den 16. Oktober 1838.

Henriette Louise, verehel. Schwantner,
als Enkeltochter.
Ernst Schwantner, als Enkel-Schwiegersohn.

Dem Andenken
der Frau
Christiane Eleonore Fiedler, geb. Neumann.

Nimmer werd' ich, Theure! Dich vergessen,
Nie Dein Herz, das hier im Tode brach,
Klagend pflanz' ich trauernd die Cypressen
Auf Dein friedenvolles Schlafgemach.

Frie..berg a. Q., den 12. Oktober 1838.

C. P. W.

Wehmüthige Erinnerung
am Todestage
meiner unvergeßlichen Gattin,
Frau Maria Elisabeth Jungfer,
geb. Seidel,
welche nach einer, nur 14 Wochen und 4 Tage mit mir glücklich geführten Ehe, in einem Alter von 29 Jahren weniger 5 Tage, den 15. Oktober 1837, sanft verschied.

Ein Jahr entfloh, seit Dich von meinem Herzen
Gewaltsam riß des Todes kalte Hand.
Du ruhest süß; doch tiefe Trennungsschmerzen
Begleiten mich durch's öde Pilgerland.

Da steh' ich nun an Deinem stillen Grabe,
Und weine Dir der Wehmuth Thränen nach,
Dir, die ich, ach! so heiß geliebet habe,
Dir, deren Herz so früh im Tode brach.

Ich denke Dein, so lang' ich leben werde,
Ich denke Dein, bis einst mein Auge bricht.
Werd' meine Hülle immerhin zu Erde;
Mein Geist folgt dann dem Deinen nach zum Licht.

Zum Licht, das jedes Erdendunkel kläret.
Dort, wo man nicht mehr trauert, nicht mehr weint,
Dort wird der Sehnsucht heißer Wunsch gewähret,
Und was der Tod hier trennte, froh vereint.

Alt-Reichenau, den 15. Oktober 1838.

Jungfer jun., evangelischer Kantor und Lehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten und allen meinen Freunden ergebenst anzuzeigen.

Lomnitz, den 14. Oktober 1838. L. E. Mende.

Todesfall-Anzeigen.

Mit blutendem Herzen melde ich hiemit meinen auswärtigen Freunden, daß heute der unerbittliche Tod mir meine treue, innig geliebte Gattin, Christiana geb. Neumann, eine sorgsame Hausfrau und meinem 9jährigen Sohne eine zärtlich liebende Mutter, nach fünfwöchentlichem Leiden und

einer schweren Entbindung von einem todten Kinde, im noch nicht vollendeten 33sten Lebensjahre, entrissen hat. Nur der feste Glaube an ein Wiedersehen Jenseits giebt mir einigen Trost; ich bitte um stille Theilnahme.

Friedeberg a. Q., den 9. Oktober 1838.

Joh. Gottlieb Fiedler.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich den so frühen Tod meines guten Freundes, des Herrn Kaplan Alois Iman, mit tiefgerührtem Herzen hiermit an. Er starb im 26sten Jahre in Folge einer Brustkrankheit, und sein früher Tod wird nicht allein von den Seinigen, sondern auch von vielen andern sehr bedauert werden.

Kleinhelmsdorf, den 14. Oktober 1838.

Der Getreidehändler Raupach.

Unser inniggeliebter Sohn und Bruder, Franz Peter Heinrich Theodor Vorwerk, hat seinen kurzen, freud- und leidvollen Erdenlauf im ein und zwanzigsten Jahre seines Lebens vollendet! Am 2. Oktober, in der 7ten Frühstunde, legte der Rüstige, von langer Krankheit gänzlich erschöpft, seine fleißigen Hände zur Ruhe, und ging, wie fest unsere Liebe ihn hielt, auf den sanften Wink unsers Erlösers aus der irdischen in die himmlische Werkstatt hinauf: nicht unbereitet, denn er wandelte richtig vor sich und war über Wenigem treu. Darum ist er zum Frieden gekommen, über Vieles gesetzt, und in der Freude des Herrn! Dies unser Trost, so lange wir wallen diesseits der Kammer, in der seine Hülle nun ruht. Und unsre Freude ist die, ihn einst wiederzusehen und dort in Verbindungen mit ihm zu treten, die kein Schmerz mehr berührt und kein Tod wieder trennt.

Dank den Vielen, die sanft ihm begegneten und freundlich ihn begleiteten, ihm Freude machten, noch in seinen letzten Tagen ihn erquickten und mit aufrichtiger Trauer seiner Leiche folgten! Der Herr segne Alle dafür und thue ihnen wohl, wie sie ihm wohlgethan haben!

Baumgarten, den 10. Oktober 1838.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Kirchen-Feier.

Zu Lomnitz und Erdmannsdorf fand am 14. Oktober eine herzerhebende Feier statt; es war dies die Entlassung der Gemeinde Erdmannsdorf aus dem Kirchverbande zu Lomnitz, die Einweihung des interimistischen Lokals zum Gottesdienste in Erdmannsdorf, die Einführung des Herrn Pastor Roth (früher zu Reibnitz) als Orts-Geistlicher zu Erdmannsdorf und die Einweihung des dortigen neuen Kirchhofes. Se. Excellenz, der Herr Staatsminister Rother waren einige Tage früher zu Erdmannsdorf eingetroffen und wohnten dieser erhabenen Feier bei.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 15. Oktbr. Herr Friedrich Wilhelm Opitz, Königl. Land- und Stadtgerichts-Sekretair allhier, mit Jgfr. Friederike Amalie Wende.

Landeshut. Den 9. Oktober. Johann Blümel, Unteroffizier und Reichsgräfl. Stolberg'scher Schloß-Aufseher zu Kreppelhof, mit Jgfr. Christiane Beate Großmann zu Herischdorf. — Karl Gottlob Dietrich, Candidat der Chirurgie in Schreibendorf, mit Jgfr. Ernestine Amalie Franz daselbst. — Den 16. Der Sattlermstr. Karl August Dietze, mit Jgfr. Charlotte Louise Andree. — Der Bürger und Weber Benjamin Gottlob Illner, mit Jgfr. Christiane Beate Schwarzer aus Reußendorf.

Gebhardsdorf. Den 8. Oktober. Der Bäcker und Hausbesitzer Karl Christian Cammert in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Pauline Henriette Rosalie Schorch daselbst. — Den 9. Der Inw. und Kattunweber Karl Gottlieb Exländer in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Männich aus Hartmannsdorf.

Jauer. Den 26. Septbr. Der Instrumentenmacher Sprotte, mit Jgfr. Friederike Henriette Feist. — Den 7. Oktbr. Der Freistellbesitzer Neumann in Eichholz, mit Jgfr. Johanne Juliane Gürke aus Neppersdorf. — Den 8. Der Stadt-Apotheker Hr. Müller in Münsterberg, mit Jgfr. Auguste Brethschneider. — Den 9. Der Oekonom Hain, mit Frau Louise verw. Schubert geb. Schenk.

Geboren.

Hirschberg. Den 25. Septbr. Frau Schneidermeister Kreisel, einen S., Gustav Adolph. — Den 27. Frau Fleischermeister Hornig, einen S., Heinrich Wilhelm. — Den 29. Frau Tischlermstr. Gleisner in Cunnersdorf, einen S., Johann Anton August. — Den 2. Oktbr. Frau Korbmacher Rose, eine T., Marie Ottilie Bertha. — Den 11. Frau Stadtbrauer Gruner, einen S., todtgeboren.

Schildau. Den 8. Oktbr. Frau Amtmann Walter, eine T., Anna Helena Elisabeth.

Schmiedeberg. Den 30. Septbr. Frau Schuhmachermstr. Prause, eine T., Anne Marie Louise. — Den 2. Oktober. Frau Schmiedemstr. Berndt, einen todten S. — Den 3. Frau Inw. Kunzel in Arnsberg, eine todte T. — Den 4. Frau Inw. Hampel in Buschvorwerk, eine T. — Den 5. Frau Schuhmachermstr. Rosenlöcher, einen S. — Den 9. Frau Kaufmann Frey, eine T. — Den 14. Frau Schullehrer Engler in Buschvorwerk, eine T.

Greiffenberg. Den 26. August. Frau Fleischer Renner, einen S., August Ferdinand. — Den 8. Septbr. Frau Posamentier Wünsch, einen S., Gottlieb Julius. — Den 13. Frau Töpfermstr. Röder, einen S., Gustav Adolph. — Den 18. Frau Posamentier Mayer, eine T., Christiane Auguste. — Den 28. Frau Messerschmied Glatz, eine todte T.

Friedeberg. Den 20. Septbr. Frau Bandmachermstr. Richter, eine T. — Den 22. Frau Inw. Kaspar in Egelsdorf, eine T. — Den 23. Frau Bäcker Reichelt in Egelsdorf, eine T. — Frau Schuhmachermstr. Beier, eine T. — Den 25. Die Frau des evangel. Schullehrers Herrn Adam in Egelsdorf, einen S. — Frau Häusler Scholz in Egelsdorf, eine T. — Den 26. Frau Gürtlermstr. Grundmann, einen S.

Goldberg. Den 21. Septbr. Frau Stellbesitzer Speer, eine T. — Frau Huf- und Waffenschmied Menzel, einen S. — Den 22. Frau Müller Schmidt, einen S. — Den 24. Frau Tuchmachergeſ. Schäfer, eine T. — Den 19. Frau Tuchscherges. Weiß, eine T. — Den 22. Frau Buchbinder Hensel, einen S. — Frau Schneider Hoffmann, eine T. — Den 23. Frau Schuhmacher Scholz, eine T. — Den 24. Frau Fleischhauer Kleemann, eine T. — Frau Destillateur Heilborn, einen S. — Den 25. Frau Tuchmacher Walter, eine T., welche bald starb. — Den 27. Frau Einwohner Voltmann einen S. — Den 28. Frau Maurer Könsch, einen S. — Den 6. Oktbr. Frau Thor-Kontrolleur Winzig, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 11. Oktbr. Alexander Hugo, Sohn des Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Assistenten Bahn, an der Auszehrung, 32 W. — Den 13. Johann Joseph, Sohn des Schuhmachers Münchenberg, an Krämpfen, 3 M. 18 T.

Schmiedeberg. Den 1. Oktober. Johanne Christiane geb. Lösche, Ehefrau des Tagearbeiters Kallinich, 41 J. 5 M. 4 T. — Den 2. Hugo August Otto, Sohn des Grenzbeamten Herrn Kreß, 1 J. 2 M. 20 T. — Den 5. Mathilde Konstanze Rosalie, Tochter des Tischlermstrs. Krause, 1 J. 11 M. — Den 7. Der Bandweber Joh. Benjamin Hartmann, 52 J. 3 M. — Den 8. Louise Wilhelmine Friederike, Tochter des Schuhmachermstrs. Erbe, 2 J. 2 M. 24 T. — Den 12. Johann Benjamin Schmidt, Inw. und Weber in Hohenwiese, 63 J. 11 M. 12 T. — Den 15. Karoline Henriette, Tochter des Schuhmachermstr. Scholz, 1 J. 5 M. 26 T.

Brand-Unglück.

Am 12. Oktober brannte Nachmittags in Hohenwiese bei Schmiedeberg das Gemeindehaus ab. Dabei ereignete sich das Unglück, daß ein Mann, Schmidt mit Namen, welcher Betten retten wollte, mit verbrannte. Es war der Vater des Kindes, das vor mehreren Jahren beim letzten Brande in Hohenwiese verbrannte.

Berichtigung.

In der Verkaufs-Anzeige des Herrn Kaufmann Carganico, S. 841, Nr. 41 des Boten a. d. R. ist zu lesen: anstatt Kochwein das schles. Q. 5 Sgr. 5 — 27 Sgr. — Grünberger Wein die Flasche 6 Sgr. — Kochwein das schles. Q. 5 Sgr. — 27r Grünberger Wein die Flasche 6 Sgr.

☒ z. M. a. H. 28. X. 10. Instr. ☒ IV.

□ z. h. Q. 28. X. 3. St. F. □ I. u. T. □

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung wegen Wiedereröffnung der Gewerbeschule.

Diejenigen, welche an dem nächstens wieder zu beginnenden unentgeldlichen Unterrichte in der hiesigen Gewerbeschule Theil zu nehmen gedenken, haben sich alsbald und zwar spätestens bis zum 22. d. M. bei dem Vorsteher der Gewerbeschule Herrn Stadtverordnetenvorsteher und Porzellanfabrikbesitzer Ungerer zu melden und von demselben die näheren Anweisungen zu gewärtigen. Wir vertrauen, daß dieses dem Gewerbetreibenden so nützliche Institut sich wieder recht zahlreicher Theilnahme werde zu erfreuen haben und laden insbesondere die Väter, Meister, Lehrherren und Vormünder hierdurch ein, die ihnen untergebenen jungen Leute zu der Benutzung dieser Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern, anzuregen und anzuhalten. Hirschberg den 16. October 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der verehelichten Tagearbeiter Ilgner, Beate, geb. Tietze, zu Grunau, wird deren Bruder, der Dienstknecht Johann Gottlob Tietze, welcher seit 30 Jahren seinen Geburtsort Stonsdorf verlassen hat, und von dessen letzten Aufenthalt keine Nachrichten eingegangen sind, oder dessen unbekannte Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 27. Juli 1839, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Lokal zu Stonsdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu die Herren Justiz-Kommissarien, Herr Justizrath Hälschner und Herr Justiz-Kommissarius Robe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und nähere Anweisungen mit zur Stelle zu bringen; im Ausbleibungfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Nachlaß den sich legitimirenden Erben verabfolgt werden wird.

Hirschberg, den 29. September 1838.

Das Gerichts-Amt Stonsdorf. Lütke.

Zu verpachten.

Ich beabsichtige am 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, meinen hierorts gelegenen Gerichts-Kretscham, d. h. Schank und Brennerei, meistbietend zu verpachten, und wenn es gewünscht würde, auch einige Scheffel Aecker zur Benutzung dazu zu belassen. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich daher am anberaumten Termine gefälligst einfinden.

Arnsdorf, den 15. Oktober 1838.

Verwittwete Scholz, geb. Matzke.

Zu verkaufen.

Hausverkaufs-Anzeige.

Obzwar sich auf die, im öffentlichen Breslauer Regierungs-Amtsblatts-Anzeiger Stück 32 Seite 451 l. Nr. 1931, so wie in andern Zeitungs-Nachrichten enthaltenen Verkaufs-Anzeige des mir eigenthümlich gehörigen, in hiesiger Gemeinde Nieder-Wüstegiersdorf gelegenen, der evangelischen Kirche gegenüber stehenden Freihauses mehrere Käufer gemeldet haben, so habe ich doch mit keinem derselben, wegen eines unbestimmten Termines, einen Vertrag gehörig abschließen können, und nunmehr einen Licitations-Termin, als Montag den 12. November Mittags um 1 Uhr, in meiner Behausung anzusetzen beschlossen. Kaufliebhabende ersuche ich demnach, zu dieser Zeit bei mir persönlich zu erscheinen, indem ich ohne Einmischung eines Dritten den Verkauf meines Grundstücks an den Meist- und Bestbietenden nach meiner Wahl beabsichtige. Zu diesem Grundstücke ist nämlich gehörig: ein großes Wohngebäude, 2 Stock hoch, und in guter baulicher Beschaffenheit; in solchem sind zusammen 10 Stuben, 3 Gewölbe und 2 gute Keller, außerdem der Kramladen und die nöthigen Boden-Kammern. Ferner ein großer und zwei kleine Gärten, eine ganz neu erbaute Fleischerei mit drei Stuben, ein geräumiges Gewölbe, zwei Keller, sodann noch ein Schlachthaus und Stallung. Uebrigens bemerke ich noch in Betreff der Gewerbe, daß in meinem Hause seit vielen Jah-

ren der Handel mit Spezerei- und andern verschiedenen Kram-Waaren, auch Wein-, Bier- und Branntwein-Schank, so wie am bedeutendsten die Ausschenkung von Rosoli und Liqueur, mit bestem Erfolg betrieben worden ist, und werden diese Gewerbe noch fortgestellt. Auch kann bei der vortheilhaften Lage des Orts noch ein gesetzlich zuläßiges anderes Gewerbe oder Fabrikgeschäft angelegt werden. Schlüßlich wird auch noch bemerkt, daß die jährlichen Steuern vom Grundstück und Gewerben, einschließlich der übrigen Abgaben und Gemeinde-Lasten, bisher circa 20 Rthlr. betragen haben und auf diesem Grundstück kein Laudemium haftet. Das Inventarium, wozu ein ganz neues Billard gehört, ist in guter Beschaffenheit, und das Verzeichniß darüber, so wie das Grundstück selbst, vor dem Termin in Augenschein zu nehmen. Die dem Verkaufe zum Grunde liegenden Bedingungen werden beim Verkaufs-Termine bekannt gemacht, und Kauflusthabende noch insbesondere darauf aufmerksam gemacht, sich bei solchem mit einer ortspolizeilichen Legitimation versehen zu wollen.

Wüstegiersdorf, Waldenburger Kr., den 12. Oktbr. 1838.
Carl Gottfried Hausdorf.

Haus-Verkauf.

Das, der verwittweten Wegezoll-Einnehmer Vogt zu Herischdorf zugehörige, an der Straße daselbst belegene Haus Nr. 104, worin 2 Stuben, 1 Keller nebst Bodengelaß ist, und ein Garten mit mehreren Obstbäumen sich dabei befindet, will die Eigenthümerin aus freier Hand verkaufen. Kaufgeneigte können solches täglich in Augenschein nehmen, und wegen dem Kaufpreise und sonstigen Bedingungen das Weitere bei dem Orts-Richter Järisch daselbst erfahren.

Es empfiehlt sich bestens mit verschiedenen Gattungen Leder im Ganzen und Ausschnitt, zugerichteten Schäften, Vorschuh von Kalb- und Fahlleder.

Italienischen Hanf, welcher sehr lang, weich und haltbar ist, suche ich zu möglichst billigem Preise zu stellen, und bitte um recht zahlreichen Besuch. G. Waltsgott,
Lederhändler in Landeshut, der katholischen Kirche gegenüber.

Durch die Leipziger Messe haben wir unser Lager wieder auf's Vollständigste assortirt, indem wir um gütigen Zuspruch bitten, erlauben wir uns den geehrten Kunden besonders noch unser reichhaltiges **Tuch- und Damentuch-Lager,** letztere in allen Farben karirt und einfarbig, zu empfehlen, und versprechen die prompteste und billigste Bedienung.

Caskel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.

Einige Centner Pappen verschiedener Größe, so wie eine Partie rohe Packleinewand in einzelnen Stücken, sind billig zu verkaufen in der Buchhandlung von Waldow in Hirschberg.

Unterzeichneter empfiehlt:

Engl. Universal-Glanz-Wichse von Fleedtwordt in London; Büchsen zu 4 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Engl. Thran-Wichse; Büchsen zu $3\frac{1}{2}$ und 2 Sgr.

Hamburger Glanz-Wichse von Thran; Büchsen zu 3 Sgr.

Eingemachten ächten Ostindischen Ingwer, fließenden Caviar, Gothaer Cervelat-Wurst; Schweizer-, Holländischen- und Limburger-Käse; Sardellen; Holländische und marinirte Heringe; ächte Eau de Cologne, à Flasche $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr., in Kisten billiger; Räucherbalsam, à Fläschchen 6 Sgr.; Meiersches Kräuteröl, zur Beförderung des Haarwuchses, so auch Pommade; Wanzen- und **Motten-Vertilgungsmittel;** Hühneraugen-Pflaster; verschiedene Sorten Moutarde; feine und ordin. Rums, à Flasche 8 — 25 Sgr.; Rheinwein, Würzburger, f. Medocs, Lünell, Piccardon, herbe und süße Ungar-Weine; Nachtlichte in Schachteln. Auch erbietet sich Waaren und Gegenstände verschiedener Art in Commission zu nehmen, so auch in dieses Fach einschlagende Aufträge auf's Pünktlichste zu besorgen. Zugleich bitte um gütigen Besuch in meine Weinstube.

Joh. Aug. Kahl.
Kürschner-Laube Nr. 11 in Hirschberg.



Stahlschreibfedern neuerfundener Masse **in höchster Vollkommenheit,** *bewährten Rufs.*

Von diesem anerkannt vorzüglichen Fabrikat, ***welches jedes andere ohne Ausnahme übertrifft,*** erhielt ich für hier das Commissions-Lager allein und verkaufe davon *en gros* und *en detail* zu den sehr niedrigen Preisen von 3 bis $22\frac{1}{2}$ Sgr. die Karte oder das Dutzend nebst Halter.

Eine dieser wirklichen Stahlfedern lässt sich drei bis vier Monate lang gebrauchen.

Preisliste nebst Gebrauchsanweisung werden unentgeldlich geliefert.

Jede Feder ist mit obiger Firma gestempelt, und sind nur diese ächt.

Wiederverkäufer, welche mindestens 12 Dutzend entnehmen, erhalten 10 % Rabatt.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Löwenberg, den 1. August 1838.

J. C. H. Eschrich.

Aus der Königl. Preuß. Salz-Niederlage zu Hirschberg wird das Sied- und Steinsalz in derselben Art und gegen dieselben Preise, wie in sämmtlichen Königlichen Factoreien, nämlich: die Tonne für 15 Rthlr., die halbe Tonne für 7 Rthlr. 15 Sgr., das Steinsalz aber auch in kleinern Quantitäten laut Tarif an jeden Abnehmer verabfolgt.

Dreschmaschinen, Erdtoffelquetschmaschinen, Erdtoffelschneidemaschinen, Hächselmaschinen, Mehlmühlen, Schrootmühlen, Monumente, Gitter, Geländer, so wie alle übrigen Eisenguß-Waaren, werden von uns nach vorliegenden Zeichnungen in Auftrag genommen. — Nach dem mit mehreren Gießereien getroffenen Abkommen, sind wir in den Stand gesetzt, jeden derartigen Auftrag schleunigst und billigst auszuführen. **Riedel & Seifert.**

Hirschberg, im Oktober 1838.

Extra fein Copal-Lack
empfiehlt **C. A. Biemelt**
in Petersdorf.

Einem geehrten Publikum widme die ganz ergebene Anzeige, daß ich direkt von Paris fein vergoldete und gemalte Tassen, vergoldete und weiße Nachtlampen, Gummi-Tragbänder, Nadelkissen von Cocusnuß, Nadel-Etuis von Perlemutter und Elfenbein; so wie von der Leipziger Messe seidene und baumw. Regenschirme, Cravatten, nebst andern verschiedenen Gegenständen erhalten habe, zu geneigter Abnahme empfehle und die billigsten Preise versichere.

Hirschberg, den 18. Oktober 1838.

C. W. Ullmann,
innere Schildauer Straße Nr. 77 im Hause der Mad. Brückner, 1sten Stock.

Das Dominium Boberstein verkauft Karpfen, Hechte, Speisefische und Rohrschauben.

Neue Trauben-Rosinen,
neue Sultan-Rosinen (ohne Kerne),
frische marinirte Forellen und
neue marinirte Heringe
empfiehlt **C. A. Biemelt**
in Petersdorf.

Alle Utensilien, die zu einer Material-Waaren-Handlung gehören, als Waagen, Gewichte ꝛc., sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge auf portofreie Anfragen.

Gold-, Stahl- und couleurte Strick-Perlen,
Näh-, Stick-, Strick-, Steck-, Stopf- und Perlen-Nadeln, broncene Börsen-Ringe und Quasten, so wie
Stickmuster,
(letztere auch zum Verleihen) empfehlen billigst
H. Bruck & Comp. in Hirschberg.

Neusilberblech und Drath, desgleichen eine sortirte Auswahl Neusilber-Sporen, Steigbügel, Candaren, Eß- und Theelöffel, Zuckerzangen; ferner feinen Messerstahl, Reißzeuge, Goldwaagen, gute Schrepp- und Aderlaßschnepper, Aderlaßeisen empfingen und empfehlen unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme.

Auch wurden uns eine Parthie gut erhaltener Stickmuster und gefärbte baumwollene Cannavas zum Verkauf übergeben, welche wir im Ganzen und Einzeln zu halben Kostenpreisen offeriren. Hirschberg, den 18. Oktober 1838.

Riedel & Seifert.

Neue Elbinger Bricken,
Frische Trauben-Rosinen
empfing **Eduard Bettauer** in Hirschberg.

Marinirte Heringe
mit Gurken empfiehlt **C. A. Hapel.**

Aechtes Eau de Cologne
à Cöln a. R.
empfiehlt zur geneigten Abnahme
C. A. Biemelt
in Petersdorf.

Den Herren Buchbindern empfiehlt sein assortirtes Lager von ächten und halbfeinen Goldborden und Ecken.
C. W. Ullmann.

Es stehen zwei Rappen, einer 5, der andere 6 Jahre alt, nebst einem zweispännigen Fossigwagen, im Gasthofe zu den 3 Rosen zu verkaufen. Ressel.

Sieben Stück Vorfenster sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Alle Sorten
Gersten-, Gesundheits-, Vanille-, Isländisch Moos-, Zittwer- und Gewürz-Chocolade
aus der Dampf-Maschinen-Chocoladen-Fabrik von
J. D. Groß in Berlin,
empfiehlt zu Fabrik-Preisen, in Parthieen billiger
Die neue Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung
von H. Bruck & Comp.,
innere Schildauer Straße Nr. 75 in Hirschberg.

Von der Leipziger Messe erhielt ich die neusten Modells von Winter-Hüten, so wie von Putz- und Negligé-Hauben, Mantillen und Kragen in allen Größen, ich empfehle solche zu den möglichst billigen Preisen.

Getragene, nicht mehr moderne Hüte und Hauben lasse ich auf's Neuste abändern.

Auch können Mädchen, welche das Putzmachen lernen wollen, sich melden. B. Maisan.

Landeshut, den 16. Oktober 1838.

☞ Aus der Heilquelle in Schönberg habe folgende Sorten Brunnen, als Gicht-, Gesundheits-, Krampf- und Augenwasser wieder empfangen. Joh. Aug. Kahl.

Ein guter, brauchbarer Fliegel steht veränderungshalben um einen billigen Preis zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. B.

Danksagungen.

Der Wohllöblichen Stadt Schmiedeberg, als unser gnädigsten Grundherrschaft, welche mit der Spritze, und Mannschaften versehen, bei dem am 12. d. M., Mittags ¼ auf 2 Uhr, ausgebrochenen Feuer im hiesigen Armenhause zur Hülfe herbeieilten, sagen wir hiermit den verbindlichsten Dank.

Hohenwiese, den 14. Oktober 1838.

Die Orts-Gerichte.

Dem wackern und umsichtigen Vertheidiger der Präparanden-Bildner, welcher sich im Provinzialblatt, September-Stück 1838, Seite 257, mit .....n. unterzeichnet hat, sagt für seinen trefflichen Aufsatz herzlichen Dank und theilt gleiche Gesinnungen mit ihm ......k.

Kaufgesuche.

Alle Sorten Aepfel kauft
C. S. Häusler vor dem Burgthore.

Altes Eisen
aller Art, kaufe ich, in großen als auch in kleinen Partieen, und zahle dafür die höchsten Preise.
Der Kaufmann Gotthold Eliason in Breslau,
Reusche Straße Nr. 12.

Etablissements.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause der verw. Frau Kaufmann Gebauer die darinnen seither bestandene Specerei-, Material- und Taback-Handlung für meine Rechnung fortführe, und verspreche bei gütiger Abnahme stets die billigste und reellste Bedienung.

Hirschberg, den 4. Oktober 1838.

C. H. Grocke,
dunkle Burggasse Nr. 187.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich allhier als Damenkleiderverfertiger etablirt habe, und bitte, mich mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen; auch werde ich gewiß bemüht seyn, die Zufriedenheit eines Jeden zu erlangen.

Warmbrunn, den 16. Oktober 1838.

Straßburger, Damenkleiderverfertiger;
wohnhaft bei der Wittwe Genolla in der Stadt Mailand.

Die ganz ergebenste Anzeige, daß ich alle Arten Haarlocken, als: genähte und dressirte, so wie seidene und auch Flechten verfertige; bitte daher um gütige Aufträge.

Verehelichte Oekonom Torrige in Hirschberg,
am Schildauer Thore Nr. 383.

Reisegelegenheit.

☞ Sonntags Gelegenheit nach Breslau bei
M. Sachs in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nicht zu übersehen!

Mehrere Umstände veranlassen mich zu der ergebenen Anzeige, daß das, seit dem Tode meines seligen Mannes von mir geführte Conditorey- und Coffetier-Geschäft nach wie vor, in meinem am Ringe — Kornlaube Nro. 52 — gelegenen Hause, unverändert fortbestehen wird. Indem ich ein geehrtes Publikum hiervon gefälligst Notiz zu nehmen ersuche, fühle ich mich zugleich für das mir seither gewordene Vertrauen zu der Versicherung meines innigsten Dankes und zu der Bemerkung verpflichtet, daß zur Erhaltung desselben mein Augenwerk auch fernerhin auf schmackhafte Waare, solide Preise und prompte Bedienung gerichtet seyn soll.

Hirschberg, den 15. Oktober 1838.

Maria Rosina, verw. Gudenz.

Abschied.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten sage ich bei meiner Abreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl und danke ihnen für alle mir erwiesene Liebe und Güte.

Für Geschäfts-Angelegenheiten hat Herr Fr. Heinr. Mende in Schmiedeberg die Güte gehabt, meine Vollmacht anzunehmen. Adolph Kopisch.

Literarisches.

Taschenbücher- und belletristischer Lesezirkel für 1839.

Zu vorstehendem Zirkel, welcher den 1. November seinen Anfang nimmt, und in welchem die besten Taschenbücher für 1839 mit den neusten Erscheinungen der schönwissenschaftlichen Literatur wechseln, können sowohl hiesige, als auswärtige Theilnehmer für den Beitrag von 2 Rthlr. für das ganze Jahr noch beitreten. Subscriptionsliste und übrige Bedingungen in der Buchhandlung von **Waldow** in Hirschberg.

---

300 Rthlr.

Musikalien, 2- und 4händige Klaviersachen, mit und ohne Gesang, Opern, Tänze, Gesänge, von Diabelli, Reißiger, Herz, v. Weber, Mozart rc., größtentheils neu, sind zusammen genommen für den höchst billigen Preis von

30 Rthlr.

zu verkaufen. Der Katalog, so wie die Musikalien, liegen zur Ansicht in der Buch- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Alle Arten Kalender für 1839

sind zu haben bei Fr. Scoda zu Friedeberg a. Q.

Geld auszuleihen.

Dreihundert Rthlr. Courant sind auf eine ländliche Nahrung gegen hypothekarische Sicherheit baldigst zu vergeben. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

1000 Rthlr. sind auf Hypotheken gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere beim Buchbinder Hrn. Rudolph in Landeshut.

Fischerei-Anzeige.

Zur Nachricht dient hiermit, daß nächsten Sonnabend, als den 20. October, in den Vormittagsstunden, der Auenteich beim Niederhofe zu Stonsdorf abgefischt werden wird.

Es wird von unterzeichnetem Wirthschafts-Amte bekannt gemacht, daß Mittwoch als den 24 October, der sogenannte Nonnen-Teich in der Glausnitz abgefischt wird, wozu ich alle Fisch-Käufer freundschaftlichst einlade.

Giersdorf den 16. October 1838. Horzetzky.

Pachtgesuch.

Ein Acker-Grundstück auf dem Lande, das ein Pachtquantum von circa 300 rtlr. erfordert, wird zu pachten gesucht. Wer ein dergleichen Grundstück zu verpachten hat, wolle sich melden bei dem Vorwerksbesitzer Süßmann in Straupitz.

Ehrenerklärung.

Bei dem Todesfalle der verw. Frau Bäckermeister Jander aus Breslau, kamen der hiesige Todtengräber Hoffmann und der Grabbitter-Hoffmann, beide wegen Entwendung von ein paar goldenen Ohrringen in Verdacht. Diese Ohrringe hatte ich jedoch der Leiche beim Abwaschen aus den Ohren gemacht und später den Verwandten ausgeantwortet, weshalb ich die genannten Hoffmänner hierdurch für ehrliche und rechtliche Leute erkläre. Warmbrunn den 15. October 1838.

Christiane verw. Polizeidiener Heintze geb. Enge.

Warnung.

Wer meinem Lehrling, Leander Lerch, selbst oder auf meinen Namen borgt, hat sich es selbst zuzuschreiben, wenn er in Verlust kömmt, da, seiner Liederlichkeit wegen, weder ich noch sein Vater etwas für ihn bezahle.

Schömberg, den 22. September 1838.

F. Lerch, Lohgerbermeister.

Personen finden Beschäftigung.

Bei einer korrekten und leserlichen Handschrift weiset Beschäftigung einem Abschreiber nach

J. E. Baumert, Agent.

Personen können Unterkommen finden.

Ein zuverlässiger Bedienter, welcher das Fahren, und ein Staller oder Reitknecht, welcher die Behandlung der Pferde und guter Wagen versteht, werden zum 2. Januar gesucht. Persönliche oder postfreie Meldungen beim Dominium in Nieder-Falkenhain.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher schon die nöthigen Vorkenntnisse vom Spezerei-Fache besitzt, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Schank- und Kaffee-Lokal unter die Tuchlaube in Nr. 8 verlegt habe, und bitte um gütigen Besuch. Endler, Coffetier.

Zu vermiethen.

Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Ladenstübchen und eine Stube im zweiten Stock, Keller und Holzstall, ist von Weihnachten an zu vermiethen. Das Nähere bei der verwittweten Frau Bäckermeister Walter.

Eine Vorderstube nebst Alkove und Zubehör, so wie ein Keller, ist bald zu vermiethen bei Karl Zobel.

Zu vermiethen und baldigst zu beziehen ist eine Vorderstube, nebst Alkove und Kammer, bei dem Riemer Tiede Nr. 651.

Diebstahl.

Es ist mir am 6. October in der Mittagsstunde auf dem Felde eine Halskette, 1¾ Elle lang, mit circa 38 geschränkten Gliedern, an einem Ende mit einem Riegel, am andern mit einem Knebel, gestohlen worden. Sollte der Dieb diese Kette verkauft haben, so ersuche ich hierdurch den Käufer, mir dieselbe gegen Zurückzahlung des Kaufgeldes wieder abzulassen. Maiwaldau den 15. October 1838.

Johann Benjamin Geißler.

Verloren.

Seit 14 Tagen ist ein braun seidener Regenschirm mit bunter Kante und gebogenem Stock verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. B. abzugeben.

Einladungen.

Da nunmehr der innere Ausbau der neu erbauten Brauerei zu Maywaldau beendigt ist, und die obern freundlichen Locale in derselben jedem Besucher eine erwünschte Aufnahme bieten, so soll, dem Wunsche Sr. Hochgeboren, des Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch zu folge, den 21. Oktober c. das Fest der Einweihung stattfinden, wozu ich ein verehrliches Publikum hierdurch freundlichst einlade. — Gleichzeitig erlaube ich mir, zu bemerken, daß den 25. und 28. d. M. das Kirmesfest bei mir nachträglich abgehalten werden wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Brauermeister Paetzold.

Heute den 18 Oktober werde ich in meiner Anlage auf dem Pflanzberge zur 25jährigen Jubelfeier der Völker-Schlacht bei Leipzig Feld-Musik halten. Indem ich sowohl alle resp. Militair- als auch Civilpersonen ergebenst einlade, das Andenken dieses hochwichtigen Tages mit ihren werthen Familien bei mir zu feiern, bitte ich um geneigten gütigen Besuch. Für Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen

Hornig, Coffetier.

Mit dem heutigen Tage wird für dieses Jahr die Adlerburg wieder geschlossen, dieses zeigt seinen werthesten Gästen mit der Bitte an, ihn diese Wintermonate mit Ihren Besuchen in seiner Behausung, in Nr. 960 auf dem Sande, gütigst beehren zu wollen. Exner.

Hirschberg den 18 October 1838.

Heute und Morgen, als den 18. und 19. d. M., werden im Landhäuschen zu Kunnersdorf 2 fette Schweine ausgeschoben. Auch ist am 19. Wurstpicknick.

Um recht zahlreichen Besuch bittet G. Hoffmann.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir hierdurch die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gast- und Schankhaus zum grünen Baum in Pacht übernommen habe. Für gute Getränke und reelle Bedienung werde ich stets sorgen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Gottlieb Mätzig in Warmbrunn.

Auf dem Willenberge ist Sonntag den 21. October für diesen Sommer zum Letztenmale Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Friedrich, Coffetier.

Willenberg den 14. October 1838.

Ergebenste Einladung.

Einem respectiven und ehrenwerthen Publikum zeige hiermit an, daß auf kommenden Sonntag, als den 21 October, hiesige Kirmes unter folgender Festlichkeit ihren Anfang nimmt, als: Donnerstag den 25. Tanzmusik und ein Karpfenkegelschieben; Sonntag den 28. und Montag den 29. d. Tanzmusik und ein großes Lager-Scheibenschießen aus Standröhren; ich lade daher besonders alle Freunde beiderseitiger Vergnügungen nochmals dazu ergebenst ein, und bemerke noch, daß ich meine Kegelbahn in besten Stand habe setzen lassen. Für gute Musik, kalte und warme Speisen, gute Getränke und Backwaaren wird bestens gesorgt seyn.

Leopold Schmidt, Brauermeister.

Erdmannsdorf am 16 October 1838.

An meine Gönner und Freunde ergeht hiermit die ergebenste Anzeige: daß ich den nächsten Sonntag als den 21. October und folgende Tage das Kirmesfest feiere, mit der Versicherung, daß ich alles thun werde den Aufenthalt meiner so sehr geehrten Gästen so angenehm wie möglich zu machen.

Schreibendorf den 15. October 1838.

C. J. Henkschel, Gastwirth.

Ergebenste Einladung.

Zur Kirmes, welche ich Donnerstag den 25. und Sonntag den 28. Oktober abhalten werde, und wobei Donnerstag den 25. Oktober ein Schöps-Ausschieben stattfindet, ladet ganz ergebenst ein Friedrich Scholz.

Arnsdorf, den 16. Oktober 1838.

Ergebenste Einladung.

Alle meine werthen Freunde und Bekannte lade ich zu der dießjährigen Kirmes, welche den 21., 23., 24., 25. und 28. d. M. abgehalten werden soll, ganz ergebenst ein.

Gerichts-Kretscham zu Dittersbach städtisch,

den 16. Octbr. 1838. Herrmann Haeyn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentliches Aufgebot.

Der Lederhändler Johann Ernst Leydecker hierselbst hat in seinem am 31. Mai 1837 publizirten Testamente den Descendenten der beiden verstorbenen Schwestern seiner Mutter ein Legat von 2000 Rthlr. ausgesetzt. Diese beiden Mutterschwestern hießen Johanne Rosine, verehelichte Schuhmacher Runge, und Anna Regina, verehelichte Tuchmacher Schädel, geborne Urban. Als Descendenten der Letztern haben sich bisher gemeldet:

1) die Christiane Dorothee, verehelichte Tuchmacher Böhm, geb. Schädel;
2) die Christiane Friederike, verehelichte Tagearbeiter Koch, geb. Schädel;
3) die Henriette Wilhelmine, verehelichte Goldarbeiter Altenberger zu Greiffenberg;
4) die Christiane Friederike, verehelichte Hutmacher Exner, geb. Schädel;
5) Benjamin Traugott Schädel;
6) Christian Gottlieb Schädel, beide Tuchmachergesellen zu Grünberg;
7) Johanne Rosine, verehelichte Tagearbeiter Menge, geb. Schädel, zu Alt-Kranz;
8) Johanne Friederike, verehelichte Böttcher Jente, geb. Rhode, hieselbst;
9) Ernst David Rhode, Tuchmacher zu Luprahl in Rußland.

Wir fordern nunmehr, auf Antrag mehrerer der aufgetretenen Legatarien, alle unbekannten Descendenten der genannten beiden Schwestern der Mutter des Lederhändler Leydecker und namentlich:

1) die Johanne Rosine,
2) die Johanne,
3) die Johanne Friederike,

Geschwister Runge, welche Descendenten der Johanne Rosine, verehelichten Schuhmacher Runge, geb. Urban, seyn sollen, auf, sich spätestens in Termino

den 2. Januar 1839, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator von Schirnding entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Robe hier und von Münstermann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu melden, und sich als Descendenten von einer der beiden Mutterschwestern des Erblassers zu legitimiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie präcludirt und das Legat den sich legitimirenden Descendenten ausgeantwortet werden wird, deren Dispositionen und Handlungen, die sich nach erfolgter Präclusion meldenden nähern oder gleich nahen Legatarien anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sind, dergestalt, daß sie keine Rechnungslegung und Erstattung der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem begnügen müssen, was noch von dem Legate vorhanden seyn sollte.

Hirschberg, den 27. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Bleichermeister Johann Gottfried Feller zugehörige, sub Nr. 531 hieselbst belegene Grundstück, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 3450 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 1996 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in dem am 15. November c., wegen Protestation eines Realgläubigers, gegen den Zuschlag, angesetzten fortgesetzten Subhastations-Termine verkauft werden.

Subhastations-Patent. Die zum Christian Peisker'schen Nachlasse von Ober-Wildschütz gehörige, auf 190 Rthlr. ortsgerichtlich taxirte Häuslerstelle Nr. 27, soll Theilungshalber auf

den 7. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Scholtisey zu Wildschütz öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Haynau, den 11. Oktober 1838.

Das Gerichts-Amt von Giersdorf und Wildschütz.

Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.

Das dem Gottfried Frommheld gehörige, sub Nr. 6 zu Matzdorf, Löwenberger Kreises, belegene, auf 1874 Rthlr. abgeschätzte Bauergut, soll auf

den 28. Dezember c.

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Matzdorf subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Schein sind bei uns einzusehen.

Löwenberg, den 4. September 1838.

Danksagung.

Da sich bei dem am 2. d. M. in hiesiger Vorstadt ausgebrochenen Feuer mehrere Personen recht thätig bewiesen, und ihnen sonach ein öffentlicher Dank gebührt, so halten wir es gleichzeitig für eine angemessene Pflicht, besonders folgende, als: Herr Schornsteinfegermeister Eichler, Herr Buchdruckereibesitzer Landolt, Herr Schuhmachermeister Grätzbach, die beiden Schornsteinfegergesellen Wieditsch und Menzel, so wie den Brauergesell Herrmann Wiegandt, wegen ihrer unermüdlichen Hilfsleistungen zur Löschung des Feuers rühmenswerth zu benennen.

Hirschberg, den 11. Oktober 1838.

Der Magistrat.

Verpachtung. Da die hiesige Stadt-Waage anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so wird hierzu ein Termin auf

den 20. d. M., Vormittags um 11 Uhr,

in unserm Sessions-Zimmer anberaumt, worin sich Pachtlustige einfinden wollen. Die Pacht-Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 5. Oktober 1838.

Der Magistrat.

Brauerei-Verpachtung.

Da an dem, den 29. Septbr. a. c., stattgefundenen Verpachtungs-Termin der hiesigen städtischen Brau- und Branntweinbrennerei nebst Gasthof, kein annehmbares Gebot erfolgte, so ist hierzu ein anderweitiger Verpachtungs-Termin auf den 29. Oktober a. c. festgesetzt.

Kupferberg, den 30. September 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 26. Oktober c. und am folgenden Tage, früh von 9 Uhr an, werden in dem Schweitzerbäcker und Coffetier Gudenz'schen Hause am Ringe hieselbst, Kleider, Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kupfer, Zinn, ein Billard, ein Destillir-Apparat, mehrere Back-, Schank- und Laden-Utensilien, 50 Flaschen Würzburger Wein, Schnaps, Zucker, Mehl, Butter, Eier, Früchte, Citronat, Kupferstiche, Bücher rc. gegen sofortige baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair

Opitz.

Verkaufs-Anzeigen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein hierselbst in der Nähe der Kirche gelegenes Freihaus aus freier Hand zu verkaufen. Bei demselben befindet sich ein schönes Obstgärtchen, und enthält außer meiner Werkstatt 3 heizbare Stuben, mehrere Kammern und den nöthigen Bodenraum. Es eignet sich auch besonders für Bäcker oder Gerber. Kauflustige werden ersucht sich baldigst bei mir zu melden.

Wer noch Druck- oder Farbewaaren bei mir hat, wird ersucht dieselben binnen 14 Tagen abzuholen, weil ich nach dieser Zeit keine mehr verabfolgen lasse.

Alt-Gebhardsdorf b. Friedeberg a. Q. d. 7. Oct. 1838.

Friedrich Schulze, Färber.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Grunau, an der Straße gelegene Gast- und Schankwirthschaft, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man beim Eigenthümer Maiwald.

Ein sehr guter hochläufiger Jagdhund und zwei gut dressirte Hühnerhunde stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt

F. W. Sutorius in Landeshut.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Gasthof an einer belebten Straße, eine halbe Stunde von einer Kreisstadt, an der sächsischen und böhmischen Grenze zu gelegen, worauf Gastiren, Schlachten, Backen, Schank und Brennerei haftet, wozu 50 dresdner Scheffel oder circa 100 Scheffel preuß. Maaß gutes Ackerland, excl. Gärte, gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen, und wird geboten 7000 Rthlr. wie es steht und liegt. Auch können einem soliden Käufer 3000 Rthlr. darauf stehen bleiben. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge Nr. 270 in Schosdorf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine väterliche Freistelle in hiesiger Gemeinde, in den sogenannten Feldhäusern, unter Haus-Nr. 6 belegen, bestehend aus 2 in gutem Baustande befindlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einer vollständig eingerichteten Schmiede-Werkstatt, aus freier Hand, bis Termin Weihnachten d. J., zu verkaufen. Hiezu gehören 18 Scheffel pfluggängiges Ackerland, 6 Scheffel Wiesewachs und 6 Scheffel Buschland mit Birken, Erlen und Weiden bestellt, alles Breslauer Maaß. Zum Angelde sind 600 Rthlr. erforderlich, die sonstigen Kaufbedingungen aber, so wie die verkäufliche Nahrung selbst, täglich bei mir zu erfahren und in Augenschein zu nehmen.

Armenruh, den 5. Oktober 1838.

J. G. Meschter, Büchsenmacher.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mehrere Treibhaus- und andere Blumengewächse, (darunter sehr schöne Kaktus) Frühbeetkasten nebst Fenstern, überhaupt mehrere Gartengeräthschaften, sowohl im Ganzen, wie auch partieenweise oder auch einzeln zu verkaufen, und können Liebhaber diese Gegenstände zu jeder Zeit hier in meinem Garten in Augenschein nehmen. Der Forstmeister Meyer.

Grüssau, den 27. September 1838.

Kalender für 1839.

Der Wanderer, à 10, 11 und 12 Sgr.
Der Bote für Schlesien, à 10, 11 und 12 Sgr.
Deutscher Volks-Kalender, von Gubitz, zu 12½ Sgr.
Kleine Haus- und Comptoir-Kalender, so wie alle andere Sorten Kalender, mit den dazu gehörenden Bildern, sind zu haben in Haynau in **A. E. Fischer's** Commissions-Buchhandlung.

Eine Auswahl schöner großer Säulen- und anderer Spiegel, die Rahmen aus vorzüglich schönen gezeichneten Hölzern, so wie auch Spiegelgläser von verschiedener Größe, kleine und große Tische, Hänge-, Flur- und Wand-Lampen, offerirt zu geneigter Berücksichtigung

Christ. Gottfr. Puder.

Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Das sub Nr. 119 zu Maiwaldau, im Schönauer Kreise gelegene, von allen herrschaftlichen Abgaben und Robothen abgelöste Bauergut (das Vorwerk genannt), wozu 74 Schffl. Aussaat säbares Ackerland, 20 Schffl. Aussaat mit lebendigem Holze, und an Wiesewachs zu 7 Fudern Heu gehören, beabsichtigt der Besitzer, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflusthabende können das Grundstück in Augenschein nehmen und die Kaufsbedingungen selbst beim Eigenthümer an Ort und Stelle erfahren.

Haus = Verkauf.

Ein Haus auf dem Lande, an einer sehr lebhaften Straße gelegen, worin seit mehreren Jahren ein nicht unbedeutender Spezerei-Handel, verbunden mit Schankwirthschaft, betrieben worden, soll vom jetzigen Besitzer veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden, und werden hierzu zahlungsfähige Käufer freundlichst eingeladen. Der Name des Orts und Verkäufers, so wie der Verkaufs-Termin selbst sind in der Expedition des Boten zu erfragen.

Kaufgesuch.

Eine ausgezeichnet große, junge Nutzkuh, für deren Milchreichthum und Gesundheit der Verkäufer steht, wird auf dem Oberhofe zu Wiesenthal zu kaufen gesucht, desgl. eine Kalbin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das sub Nr. 530 hieselbst gelegene, der Kirche zugehörige Wohnhaus, so wie eine Gruft, sind aus freier Hand zu verkaufen; und einige 100 Rthlr., gegen pupillarische Sicherheit, auszuleihen, worüber die näheren Bedingungen bei dem Rendanten Seidel zu erfragen sind.

Schmiedeberg, den 2. Oktober 1838.

Das katholische Kirchen-Kollegium.

Nachdem ich meine, im Jahre 1806, auf Grund eines Königl. Preuß. Privilegii, d. d. 26. Januar 1806, neu etablirte Apotheke, an den Apotheker Herrn Dr. philos. Ferd. Schröter verkauft und bereits übergeben habe; so verfehle ich nicht, einem hiesigen sowohl, wie auswärtigen hochverehrten Publiko, für das in so hohem Grade mir seit 32 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, womit mich dasselbe beehrt hat, meinen ganz ergebensten Dank bei dieser Gelegenheit hiermit abzustatten. Zugleich bitte ich ergebenst, dasselbe Vertrauen auf meinen Nachfolger, den Herrn Dr. Schröter, übertragen zu wollen.

Schmiedeberg, den 12. Oktober 1838.

Der Apotheker Schleiermacher.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, ermangle ich nicht, mich der Gewogenheit eines hiesigen und auswärtigen Publikums und hohen Adels, bestens und ergebenst zu empfehlen, indem ich die Bitte hinzufüge, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir in demselben Grade schenken zu wollen. **Ferdinand Schröter,**
Apotheker und Doctor philosophiae.

Wiederholte Aufforderung.

In Folge der nach meinem erfolgten Abgange von Hirschberg unterm 30. Dezember v. J. gemachten Aufforderung, in welcher von mir der Wunsch ausgesprochen wurde, die mir noch zukommenden Forderungen von mehreren meiner dort gewesenen verehrten Kunden an den dasigen Kaufmann Herrn Johann Gottfried Diettrich (Garnlaube) zu entrichten, haben Einige durch geleistete Zahlungen dieser zu entsprechen gesucht; Mehrere jedoch sind mit ihrer Verbindlichkeit noch zurückgeblieben. Da von diesen wohl nur anzunehmen, daß meine damalige Anzeige übersehen worden seyn dürfte, so wiederhole ich hiermit die freundliche Bitte, meiner billigst gegebenen Nachsicht mit der baldigsten Einzahlung an besagten Freund zu begegnen, widrigenfalls ich mich derselben persönlich unterziehen müßte. A. Schneider, Tapezirer und
Schlegel b. Glatz, d. 15. Oktbr. 1838. Gastwirth.

Wohnungs-Veränderungen.

Meinen geehrten Kunden beehr' ich mich anzuzeigen, daß ich nicht mehr bei dem Schneidermeister Herrn Rannefeld, sondern am Ende der Drahtziehergasse (im ehemaligen schwarzen Bär) wohne. Ich bitte Alle Dieselben, mich auch dort mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren, und versichere bei guter Waare die billigsten Preise.

Gottfried Demuth,
Citronen- und Viktualienhändler in Hirschberg.

Da ich meine bisherige Wohnung verändert, und vom 1sten d. M. ab unter dem Boberberge bei dem Schänkwirth Herrn Werner wohne, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß nach wie vor alle Sorten selbstverfertigtes Schaafwollenes Strickgarn bei mir stets zu haben sind.

Hirschberg, den 8. Oktober 1838.

Friedrich Kubig.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich meine zeitherige Wohnung im Hause des Hrn. Pohl (zur Stadt Paris genannt) in mein schreg über der evangelischen Schule gelegenes Haus Nr. 29 hieselbst verlegt, und daß ich, zur Aufnahme chirurgisch Kranker, namentlich zur Heilung von Knochenbrüchen, Verrenkungen 2c. mein Lokal eingerichtet habe. Warmbrunn, den 9. Oktober 1838.

August Lange, Wundarzt.

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiermit die gegen den Oekonom August Hübner gemachte Beschuldigung öffentlich zurück, und erkenne denselben als einen unbescholtenen Menschen.

Berbisdorf, im Oktober 1838. W. S....l.

Gestohlen.

11 Stück Billen, jede gezeichnet mit G. S., sind mir entwendet worden; wer zu deren Wiedererlangung mir behülflich, erhält ein angemessenes Douceur.

Exner, Müllermeister in Waltersdorf.

Geld-Verkehr.

☞ **3000 und 5000 Rthlr.** ☜ zu 4 Prozent Zinsen werden auf ein großes Rustikal-Freigut zur ersten Hypothek bald gewünscht.

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

2000 Rthlr. zu 5 % Zinsen und pupillarischer Sicherheit auf ländliche Grundstücke sind Termin Weihnachten d. J., ohne Einmischung eines Dritten, ungetheilt auszuleihen. — Diesfällige Anfragen beliebe man schriftlich unter der Adresse E. B. in der Expedition des Boten abzugeben.

Personen können Unterkommen finden.

Ein brauchbarer, mit guten Attesten versehener unverheiratheter Schäfer, kann sogleich ein Unterkommen finden. Nachweis giebt die Expedition des Boten

---

Handarbeiter finden im Tagelohn, als auch im Accord noch Beschäftigung, in Polsnitz bei Freiburg bei dem Gasthofbesitzer ehemaligen Wegebau-Conducteur Pormann.

Zu vermiethen.

☞ Ein äußerst frequent gelegenes Handlungs-Lokal, sich zu jedem Geschäft ganz vorzüglich eignend und eben erst geräumt, nebst Regalen, nach Bedarf mit 1, 2, 3, 4 Stuben und allem sonst nöthigen Gelaß, ist alsbald billigst zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt jederzeit Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einem Schnittwaaren-, Material- und Weingeschäft in der Nähe von Görlitz bald als **Lehrling** eintreten. Nähere Auskunft ertheilen in Hirschberg der Prorector Ender, und in Nieder-Wiesa der Kaufmann Meusel.

S., den 2. Oktober 1838.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann bald bei mir als Lehrling ein Unterkommen finden. C. Thomas, Schuhmachermeister in Landeshut.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. October 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$140\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	151
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-23\frac{2}{3}$	6—23
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$101\frac{2}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$101\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{3}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{1}{3}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{11}{12}$	—
Pr. Seehandl Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	$66\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$104\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	$104\frac{5}{6}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$104\frac{5}{6}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. October 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	—	—	1	22	—	1	10	—	—	23	—	1	25	—
Mittler	2	7	—	1	28	—	1	20	—	1	7	—	—	22	—	1	20	—
Niedriger	2	5	—	1	26	—	1	17	—	1	5	—	—	21	—	—	—	—

Schönau, den 5. October 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	22	—	1	15	—	1	—	—	—	17	—	1	10	—
Mittler	1	22	—	1	20	—	1	12	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—
Niedriger	1	20	—	1	18	—	1	10	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—

Jauer, den 13. October 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	1	—	1	25	—	1	19	—	1	4	—	—	20	—
Mittler	1	29	—	1	23	—	1	17	—	1	2	—	—	19	—
Niedriger	1	27	—	1	21	—	1	15	—	1	—	—	—	18	—

Löwenberg, den 8. October 1838.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
2	10	—	2	4	—	2	—	—	1	2	—	—	18	—